

die den Hamburger Schriftstellern und ihren Werken gewidmet war und eine freundschaftliche Annäherung zwischen Schriftstellern und Buchhändlern brachte; so weiter die großzügig aufgemachte Weihnachtswerbung und so schließlich die Billige Bücherwoche, die uns in der Zeit des allgemeinen Ausverkaufs von manch ungangbarem Ladenhüter befreite. Eine besonders wirkungsvolle und vielversprechende Werbung ist von dem Ausschuss in den kommenden Monaten geplant, und zwar durch literarische Vortragsabende in den Monaten März, April und Mai, an denen die Schriftsteller Wassermann, Stehr und Klages die Abende durch ihre Vorträge ausfüllen werden. Der gesamte Hamburger Buchhandel hat sich fast einmütig hinter diese kulturelle Tat gestellt, und somit ist ein Erfolg, auch nach außen hin, unbedingt zu erwarten.

Dem Werbeausschuss aber gebührt für die geleistete und noch zu leistende Arbeit unser aller Dank, es sind dies die Herren Dr. Enoch, Janssen, Müller, Rabe und vor allen Dingen Herr Saude, dem wir die Anregung und Ausarbeitung der Vortragsabende verdanken.

Wie im vorigen Jahre mußten wir uns auch dieses Jahr sehr viel mit dem Schulbuchgeschäft und seiner durch die Oberschulbehörde erwachsenen Konkurrenz beschäftigen. Wir haben uns gegen diesen Handel energisch zur Wehr gesetzt.

Auch eine Bibliothek ist mit Rabatforderungen an uns herangetreten. Trotz der Behauptungen, daß bereits von anderen Seiten derartige Angebote vorliegen, haben wir uns ablehnend verhalten, denn gerade die Lieferungen an solche Institute erfordern durch Fortsetzungslieferungen, Statistiken, Buchungsarbeiten usw. eine ganz bedeutende Arbeit. Sehr treffend und höchst erfreulich ist die Äußerung eines Bibliotheksdirektors, der uns erklärte, er könne es nicht verantworten und die Handelskammer unterstütze ihn darin, in dieser Zeit von den Lieferanten Rabatt zu verlangen. Möchten doch alle Bibliotheken und vor allen Dingen die Buchhandlungsfirmer, die sich durch Rabattangebote einen Augenblicksvorteil schaffen wollen und den regulären Handel dadurch sabotieren, diese Einsicht teilen.

Die allgemeine Lage des Bücherexports im Laufe des vergangenen Jahres ist als außerordentlich schlecht zu bezeichnen. Wie das gesamte Exportgeschäft litt auch der Bücherexport unter den allgemeinen ungünstigen Bedingungen, die das deutsche Exportgeschäft nahezu gelähmt haben. Als wesentlichste Ursache der ungünstigen Marktlage müssen bezeichnet werden: die noch immer nicht überwundenen Nachwirkungen der Inflationszeit und die verhältnismäßig hohen Preise für das deutsche Buch, die den ausländischen Käufer zur größten Einschränkung zwingen, sehr viele Bezüge aus Deutschland genötigt haben. Das teure Buch, soweit es sich nicht um unbedingt notwendige wissenschaftliche und andere Hilfsmittel handelt, ist im Exportverkehr mit wenigen Ausnahmen nahezu ausgeschaltet. Neuerscheinungen schöngestiger Art haben im Exportgeschäft nur dann Aussicht auf Absatz, wenn der Preis bei anständiger Ausstattung über eine gewisse Grenze von 5-6 Mark nicht hinausgeht. Aus diesem Grunde scheidet eine bedeutende Anzahl diesjähriger Neuerscheinungen vollständig aus und muß dem ausländischen Roman weichen. Von diesen Verhältnissen bleibt unberührt nur der erfahrungsgemäß ganz enge Kreis erstklassiger Käufer und Bücherliebhaber, die natürlich auch höhere Preise anlegen. Die verhältnismäßig hohen Preise des deutschen Buches hindern aber auch den Absatz des wissenschaftlichen Buches, ein Gebiet, auf welchem die ausländische Konkurrenz, in erster Linie die französische, sich wirksamer gestalten kann. Die Frage des Preises des deutschen Buches kann nur im Zusammenhang mit der Frage der Kaufkraft des Auslandes für deutsche Bücher behandelt werden, ja sie ist zum Teil ein und dasselbe Problem. Kommt dem deutschen Buche seine Stellung als Monopol zugute, so darf doch auf der anderen Seite nicht vergessen werden, daß der Kreis der Bezüge, insbesondere des schöngestigen Buches, sich in erster Linie aus Auslandsdeutschen zusammensetzt, deren Kaufkraft und Zahl durch die Folgen des Weltkrieges außerordentlich gelitten haben. Zu allen diesen ungünstigen Faktoren tritt eine gesteigerte Konkurrenz, nicht nur des seit der Inflation

erweiterten Kreises der deutschen Exportbuchhandlungen selbst, sondern auch der deutschen Buchhandlungen im Ausland, die teilweise ihre gesamten Bezüge direkt beim Verlag vornehmen und zur Ausschaltung des Exportbuchhandels wesentlich beigetragen haben.

Der Ausschuss für die Wiederverkäuferliste hat im vergangenen Jahre 6 Gesuche um Aufnahme in die Liste bearbeiten müssen. 4 Firmen sind aufgenommen worden. Ferner hat er 15 Untersuchungen von Firmen für die Aufnahme ins Buchhändler-Adreßbuch vorgenommen. Bei dem nötig gewordenen Neudruck der Wiederverkäuferliste ergab sich, daß ein Drittel der Firmen gestrichen werden konnte. Erfreulich ist, daß der Andrang, der bekannterweise in den letzten Jahren recht stark war, allmählich etwas nachgelassen hat. Die schwierige wirtschaftliche Lage mag allerdings der Hauptgrund hierzu gewesen sein.

Der Arbeit des Ausschusses zur Revision der Verkehrsordnung zufolge mußte auch ein Neudruck unserer Verkaufs- und Verkehrs-Ordnung vorgenommen werden.

Der Ausschuss zum Kampf gegen Schund und Schmutz, dem ein Vertreter des Buchhandels angehört, hat sich auch dieses Jahr wieder sehr rührig für das gute Buch eingesetzt. Zu Weihnachten hat er durch Verteilung eines in 100 000 Auflage gedruckten Zettels auf die Weihnachtsausstellungen der guten Jugendschriften in den Schulen und Buchhandlungen hingewiesen. Der Ausschuss hat einen Bericht über seine Tätigkeit durch Herrn Dr. Popert herausgeben lassen, betitelt »Hamburg und der Schundkampf«.

Mit unseren Mitarbeitern und Gehilfen vereinigten wir uns auf verschiedenen von uns veranstalteten Vortragsabenden. Am 15. April 1925 führte uns die Firma Hübel & Deud ihren Film »Der schöne Bucheinband« vor, dem ein entsprechender Vortrag des Buchbindermeisters unserer Kunstgewerbeschule Herrn Weize voranging, am 3. Juni besuchte uns Herr Fröh Schnabel und hielt uns ein Referat über Einzel- und Kollektivwerbung und am 19. März 1925 veranstaltete die Buchhandlung Meißner einen Vortragsabend des Herrn Dr. Eugen Diederichs, der uns über seine Verlagstätigkeit berichtete.

Erstmals haben wir in diesem Jahre wieder schwarze Listen veröffentlicht, um die zahlungsunfähigen Kunden bekanntzugeben und unsere Mitglieder vor Belieferung solcher Kunden zu schützen.

Die Genossenschaft Hamburger Buchhändler hat uns auch im vergangenen Jahre verschiedentlich unterstützt, so hauptsächlich bei einigen Propaganda-Ausführungen. Wir hoffen, daß es ihr gelingt, bald alle unsere Mitglieder zu umfassen, damit sie ihren weiteren Aufgaben, die ihr für die Zukunft gestellt worden sind, im vollen Umfange gerecht werden kann.

Ganz besonders dankend müssen wir auch diesmal wieder unserer Geschäftsstelle gedenken, die in nie ermüdender Weise gerade im letzten Jahre wertvolle Arbeit leisten mußte. Neben den laufenden Vereinsarbeiten war sie vor allen Dingen auch ausführendes Organ der Arbeiten des Werbeausschusses und der »Kulturellen Notgemeinschaft«, die auch im vergangenen Jahre einige Heimatdichter unterstützen durfte. Wie Sie wissen, wurde die Geschäftsstelle vor einigen Monaten leider gezwungen, ein eigenes Geschäftslokal zu beziehen, während sie bisher bei der Firma Georg Westermann ein unentgeltliches Unterkommen hatte. Hieraus sind dem Verein unvorhergesehene Kosten erwachsen. Unsere Kaserverhältnisse, über die nachher der Schatzmeister berichten wird, sehen daher auch nicht sehr rosig aus.

Zimmer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß die alten bewährten und auch die neueren Organisations-Einrichtungen des deutschen Buchhandels sämtliche Buchhandlungsfirmer umfassen sollten. Es war durchaus verständlich, wenn man sich in der Inflationszeit mehr und mehr von Leipzig zurückzog, in der heutigen Zeit der festen Währung aber sollte man jedes Mittel benutzen, das zur Geldersparnis im eigenen Geschäft dienen kann, und dazu gehören auch, richtig angewandt, der Verkehr über Leipzig sowie der Zahlungsverkehr durch die B. A. G. Beide Einrichtungen sind erst dann mustergültig, wenn ihr alle Buchhandlungsfirmer an-